

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 59 (1952)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Markt-Berichte

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Neues Verfahren für das Fixieren von Nylon- und Perlon-Strümpfen.** — Nylon- und Perlon-Strümpfe mußten nach den bisher bekannten Verfahren einmal vor und einmal nach dem Färben fixiert werden, wobei man für jeden Arbeitsgang besonders konstruierte Fixiermaschinen benötigte. Die englische Firma The British Schuster Co. Ltd., Leicester, hat nun eine neue Fixieranlage entwickelt, bei der ein Vorformen nicht mehr nötig ist. Durch langjährige Versuche hat die genannte Firma festgestellt, daß es nicht unbedingt erforderlich ist, die Nylonstrümpfe vor dem Färben zu fixieren, sondern es genügt, wenn man sie, wie z. B. gestrickte Strumpfwaren aus natürlichen Textilfasern, nach dem Färben gründlich spült und reinigt und dann auf einer besonderen Einrichtung, der «Nyoplus-Maschine» behandelt. Auf dieser neuen Maschine werden die Strümpfe zuerst mit Wasser besprühlt, durch Hitze fixiert und sodann getrocknet. Es handelt sich im Prinzip also um eine kombinierte Vor- und Nachformmaschine.

Im einzelnen arbeitet die Einrichtung nach dem Fließbandsystem. Die Strümpfe werden von Hand auf aufrecht stehende, wandernde Metallformen gezogen und gelangen zuerst in eine Berieselungskammer, in der sie mit Wasser befeuchtet werden. Dann passieren sie 2 Rollen, die die überschüssige Flüssigkeit beseitigen. Die feuchte Ware gelangt dann in eine Fixierkammer, wo sie durch Hitze fertiggeformt wird. Sie ist von keiner Dampfzufuhr abhängig; die Beheizung kann durch Gas oder elektrisch erfolgen. Die Einrichtung kann so in jedem Raum in Betrieb genommen werden. Nach dem Fixieren kommen die Strümpfe zur Abnahmestelle, wo sie abgezogen werden. Durch diese einfache Methode ist nicht nur das Vorformen entbehrlich geworden, sondern es lassen sich auch die Arbeitskosten erheblich senken, ganz abgesehen von den Anschaffungskosten für eine Vorformmaschine und den für diese erforderlichen Platz. Bei der Nyoplus-Methode gehen die Strümpfe nicht ein, so daß sie auch nicht größer gewirkt werden müssen. Die Arbeitsgeschwin-

digkeit der Maschine ist regulierbar. Der Ausstoß an fertigen Strümpfen beträgt in der Stunde 30 bis 40 Dutzend Paar. Die Fixieranlage kann auch zum Formen von Strümpfen aus Rayon, Seide, Baumwolle verwendet werden.  
ie.

**Neue Textilhilfsmittel.** — Von den Farbenfabriken Bayer AG. ist die Herstellung eines Weichmachers «Persoftal KR» bekanntgegeben worden, der sowohl für vegetabilische Fasern als auch unter gewissen Einschränkungen für animalische Fasern verwendbar ist und eine sehr gute Glätte und Weichheit ergibt. Die Chemischen Werke Hüls, Marl (Recklinghausen), stellen ein neues Textilhilfsmittel «Axilon A» her, das zur Vorreinigung für die Durchführung des Färbprozesses, namentlich beim Färben von Rayon, Zellwolle und Mischfasern dient. Es hat eine sehr gute Wasch- und Dispergierwirkung auf ölf- und fetthaltige Präparatorien, insbesondere solchen von kationaktiver Natur. Auch bei der Vorreinigung von längere Zeit gelagertem Material hat sich Axilon A als wirksam erwiesen. Es wirkt sich im Färbbad auch günstig auf den Färbeprozess aus, da es gegenüber vielen Farbstoffen ein ausgesprochenes Dispergiervermögen besitzt. Außer auf allen Rayon- und Zellwollqualitäten sowie auf Mischungen dieser Fasern mit Wolle und Baumwolle gibt Axilon A auch in der Woll- und Halbwollfärberei und bei vollsynthetischen Fasern gute Resultate. — Unter der Bezeichnung «Cassapret DN» bieten die Cassella Farbwerke Mainkur ein neues Textilhilfsmittel an, das eine klare, viskose Flüssigkeit ist, die mit kaltem oder lauwarmem Wasser ohne weiteres mischbar ist. Cassapret DN wird, in Verbindung mit Stärke, Dextrin oder ähnlichen Produkten zur Herstellung von waschbeständigen Appretureffekten bzw. Füllappreturen, vornehmlich auf Kunstseide- und Zellwoll-, aber auch auf Baumwollgeweben empfohlen. Zudem eignet es sich auch zur Erzeugung waschechter Prägeeffekte. Ausrüstungen mit Cassapret DN sollen auch einer chemischen Wäsche widerstehen.  
ie

## Markt-Berichte

### Feste Seidenpreise

Daß der Wunsch der Vater des Gedankens ist, hat sich schon oft bei Wirtschafts- und Konjunkturprognosen erwiesen, die dann je nach dem Standort des Betrachters entsprechend divergieren. Dies trifft diesmal auch für die Beurteilung der künftigen Entwicklung der Rohseidenmärkte zu. In den Produzentenländern Japan und Italien profitiert man wieder an den derzeitigen guten Seidenpreisen. Also hofft man auf eine Stabilisierung der jetzigen Marktsituation und glaubt auch, damit rechnen zu können. In New York dagegen, wo man einen Großteil der Rechnung bezahlen muß, und den Weibern die Preise dem Vernehmen nach zu hoch sind (zuletzt 5,35 Dollar pro Pfund der Standardtype 1/A 20/22 den.), meint man, daß sich die Nachfrage in den letzten Wochen totgelaufen habe und daß die Preise mit dem Eintreffen japanischer Ware bis November wieder unter 5 Dollar sinken werden. Den festen Notierungen steht an diesem Handelsplatz nur ein beschränkter Geschäftsumfang gegenüber, da nur wenig Ware verfügbar ist.

Das gleiche wird aus Japan und Italien berichtet. Immerhin bewegen sich die wöchentlichen Umsätze der Seidentrocknungsanstalt Mailand um 40 000 Kilo. Wenn auch die Exportabschlüsse nach den an das Ente Nazionale Serico gemeldeten Berichten im August gegenüber dem Vormonat (114 000 kg) auf 68 650 kg zurückgegangen sind, so ist doch die Nachfrage der in- und ausländischen Kontrahenten geradezu stürmisch gewesen. Die niedrigen

Exportziffern werden daher zumindest zum Teil auf die Geschäftsstille infolge von «Ferragosto» zurückzuführen sein. Das geringe Angebot hat seine Ursache darin, daß die Kokonerne nicht den Erwartungen entsprach und es den Grègengspinnern schwerfällt, sich mit Rohmaterial zu versorgen, weshalb die Nachfrage, die sich vor allem auf sofort verfügbare Ware konzentriert, nicht ganz befriedigt werden kann und vielfach Termingeschäfte, teilweise mit Lieferung zum Jahresende, abgeschlossen werden. Sehr gefragt, besonders im Export, sind nach wie vor Doppiseiden, die auch in erhöhtem Umfang produziert werden, so daß der auf Rohseiden für normale Stoffe entfallende Anteil an der Erzeugung zurückging.

Unter den Auslandsabnehmern stand im August Argentinien an erster Stelle, gefolgt von Deutschland und Frankreich. Nach dem letztgenannten Land wurden, wie üblich, Garne für Tülle, neuestens aber auch gezwirnte Tussahseide chinesischer Herkunft verkauft. Großbritannien bezog weiter Doppiseiden für den Reexport. Die Schweiz zeigte erhöhtes Interesse für hochwertige Qualitäten gezwirnter und gedoppelter Seiden. Im ganzen wird die Marktlage günstig beurteilt, wenn auch der Optimismus durch die bisherigen Erfahrungen gedämpft wird, daß Preiserhöhungen immer mit fühlbaren Verbrauchsabfällen verbunden sind. Dies ist aber gerade das Letzte, was die gesamte Seidenwirtschaft brauchen kann.

Preisseigerungen werden auch aus Hongkong gemeldet,

wo Kwantung-Provenienzen von Japanseiden ins Preis-Schlepptau genommen wurden. Für Shanghai-Seide dagegen besteht kein Interesse, so daß die Notierungen hier unverändert blieben. Abfälle sind infolge der Konkurrenz von koreanischer Ware im Preis gesunken. Die chinesische Seidenerzeugung soll heuer dem Vernehmen nach wieder den Stand von 1937 (etwa 14 000 t) erreichen, und zwar infolge der Einführung wissenschaftlicher Produktionsmethoden und Regierungsunterstützung. Neue Märkte sollen in der Sowjetunion und in anderen Ostblockländern erschlossen werden sein.

Dennoch bleiben die Verhältnisse des chinesischen Seidenmarktes im Dunkeln. Japan hat daher der FAO vorgeschlagen, eine Untersuchung über die Weltseidenproduktion anzustellen, um Licht in die Produktion und den Handel von China und der Sowjetunion zu bringen. Im Land der aufgehenden Sonne selber rechnet man für die Zeit vom 1. Juni 1952 bis 31. Mai 1953 mit einer Erzeugung von 214 000 Ballen gegen 189 000 im abgelaufenen Seidenjahr. Für den Export sollen 41 000 Ballen gegen bisher 51 900 Ballen zur Verfügung stehen. Der Inlandverbrauch soll von 141 500 auf 170 000 Ballen steigen. Mit diesem angenommenen Exportrückgang stehen die Vor-

schläge der Grègespinne, die auf eine Erhöhung der Ausfuhren abzielen (Zulassung von Kompensationsgeschäften, Exportprämien), einigermaßen in Widerspruch, und auch nach Seidenstoffen besteht keine große Exportnachfrage. Dagegen ist Rohseide in Standardtypen und Spezialsorten gut gefragt, und die Preise haben den von der Regierung festgesetzten Höchstpreis erreicht. Eine Gruppe von Seidenindustriellen möchte, daß der Stopp Preis für 1/A 20/22 den. im nächsten Jahr mit 260 000 Yen pro Ballen (bisher 240 000 Yen) festgesetzt wird und anderseits für Kokons amtliche Höchstpreise bestimmt werden. Jedenfalls glaubt man, für Seide aus der Sommer- und Herbstproduktion mit höheren Preisen rechnen zu können als für solche aus der Frühjahrsernte. Dennoch ist das Exportgeschäft eher ruhig, da die amerikanischen Einkäufer vorsichtig disponieren und sich vornehmlich an mindere Qualitäten halten, die reichlich und zu verhältnismäßig billigen Preisen vorhanden sind. Von dieser Seite wird auch der Vorschlag, Seide in Kompensationsgeschäfte (anstelle der bisherigen, technisch schwierigen Dreiecksgeschäfte) einzubeziehen, abgelehnt, da dieser Geschäftsmodus nicht geeignet sei, den Verbrauch von Seide in den USA zu stimulieren.

Dr. E. J.

## Mode-Berichte

**Herbstliche Modestoffe.** — Die modischen Stoffe dieses Herbstes sind von einer Mannigfaltigkeit, wie sie nicht jedes Jahr in Erscheinung tritt. Die Disponenten, Bindungstechniker und Mustercréateure haben mit den ihnen von den Spinnern und Zwirnern zur Verfügung gestellten Garnen und Zwirnen gar mancherlei prächtige Gewebe geschaffen.

Die Wollstoffe spielen natürlich, der kühlernen Jahreszeit wegen, in den Kollektionen und Schaufenstern der Modegeschäfte eine bedeutende Rolle. Glatte Uni-Gewebe, weiche Flanelle, melierte Stoffe aller Art, betonte Chevrons und ausgeprägte Diagonals, großgemusterte Karos, griffige Tweed, dann wieder geschmeidige Mohair-Gewebe und Stoffe mit glänzenden Haaren oder Noppen-Effekten dürften die Wahl gar oft etwas schwer machen. Zweifellos werden aber sowohl die Wünsche für das einfache Wollkleid wie für elegante Tailleurs restlos befriedigt werden können.

In Seidenstoffen für gesellschaftliche Anlässe findet jede Dame ebenfalls eine reiche Auswahl. Alle nur denkbaren Stoffarten sind da vertreten. Wir nennen: duftige, leichte Organzas, sowohl gestreift wie auch mit bezaubernd schönen Karomustern, weiche Failles mit eigenartig schönen Traversmusterungen, knisternde Taffete, uni und changeant, ferner Taffetas lamé, Côtéles und prächtige Ottomans. Von den Atlasgeweben seien die schweren Duchesses mit Noppeneffekten erwähnt, ferner die herrlich schönen und reich gemusterten Damaste. Im weiteren werden die Matelassés wieder zu Ehren gezogen und selbstverständlich auch der festliche Samt.

Hinsichtlich der dominierenden Farbe *Grau* wäre man fast versucht zu glauben, daß die Créeateure den vergangenen September mit seinem unfreundlichen und düsteren Wetter, mit seiner Temperatur, die gar oft unter 10 Grad lag, vorausgeahnt hätten. Grau in allen denkbaren Tonabstufungen, durch farbige Effekte aller Art, Längs- oder Querstreifen oder auch Karos, oft nur diskret angedeutet oder aber froh und freudig in der Musterung betont, wird das herbstliche Straßenbild weitgehend beeinflussen.

**Auch im Winter Bänder.** — Wer bisher meinte, das Band sei ein vorwiegend sommerliches Modeattribut, sah sich an den Pariser Winterkollektionen gründlich widerlegt. Das Band gehört zu den ewig jungen, ewig begeisternden Trouvailles des Modeschöpfers: kapriziös und kokett wie es ist, schmeichelte es sich in seine Phantasie ein und bietet

sich ihm in Licht und Schatten und Bewegungsspiel so dar, daß er der Lockung nicht widerstehen kann.

Mit großer Geste greift Jacques Fath nach ihm, um mit mächtigen Samtbandschleifen den rückseitigen Fluß eines weißen Moirékleides zu unterstreichen. Jean Dessès liebt asymmetrische Bandgarnituren über weite Tülljupes und heftet breite Taffetmaschen in die Falten einer kostbaren Spitzenrobe. Balmain rafft eine Stola aus rosa Satin mit schwarzem Samtband zusammen und läßt von Tüll- und Spitzenkleidern andersfarbige Bänder locker flattern. Balenciaga spielt mit den Glanzeffekten des Satinbandes und bringt es, gleich- oder andersfarbig, mit dicken Mantelstoffen, mit strengen Tageskleidern und mit duftig rieselnden Spitzenstoffen in Verbindung. Bei Dior sah man Samtbänder in den Frisuren und als Gürtel. Wiederum Grosgrain war Trumpf bei Givenchy, der es zu strengen Patten und Bordierungen an sportlichen Kleidern verarbeitet, während seine Satingürtel an Abend- und Cocktailkleidern mit adretten vierblättrigen Rosetten aus dem gleichen Band verziert waren. Viel Beachtung fand das waldblüte Organzakleid von Bruyère in antikisch entlehnter Form mit dem vertikalen Streifeneffekt aus einem zärtlichen Rosenband. Lanvin hält die Schleppen des schaumigweißen Tüllbrautkleides mit einem 15 cm breiten Grosgrainband zurück, während Maggy Rouff die von den Hüften ausgehenden Falten eines weißen Spitzenkleides mit schwarzem Samtband markiert. Sogar das Aschenbrödel unter den Bändern, das Faveur, wurde zur Prinzessin, durfte es doch auf reichen Spitzenstoffen inkrustiert die Motive reizvoll zur Geltung bringen. —er.

Wir plaudern Geheimnisse aus . . . Paris verspricht uns auf das Frühjahr 1953 eine phantasiereiche Bandsaison. Die Basler Fabrikanten wollen auf diese Zeit bereit sein. Es wird emsig gezeichnet, gemalt, gepröbelt. Farbkarten werden studiert, aparte Dessins entworfen, neue Garne verwoben. Und nun die Geheimnisse: Es wird wieder viele reinseidene Bänder in neuen Tönen geben. Die sehnlich erwarteten Brokatbänder werden bis dahin auch soweit gediehen sein. Grosgrainbänder mit Phantasiemustern werden Hut- und Gürtelfabrikanten begeistern. Auch für die Kinder sind lustige Überraschungen in Vorbereitung.

Pressedienst  
des Schweiz. Seidenbandfabrikanten-Vereins  
Schanzeneggstraße 4, Zürich 2, Tel. 27 68 16